

## ENGELHIERARCHIEN UND SCHÖPFUNGSPROZESS

*Wie hängen die Engelhierarchien mit dem Schöpfungsprozess zusammen?*

*Welche Rolle spielen sie dabei?*

### **Was wir den Hierarchien verdanken**

Rudolf Steiner zeigt, wie der Schöpfungsprozess vom Spirituellen her aussieht, was wir den Hierarchien und der Heiligen Trinität alles verdanken:

- Das *Denken* verdanken wir den **Engeln**.
- Das *Fühlen*, und mit ihm auch unsere Ausdrucks- und Sprachfähigkeit, verdanken wir den **Erzengeln**, die an anderer Stelle auch „Sprachgeister“ genannt werden.
- Den **Archai**, den „Zeitgeistern“, verdanken wir unser *Wollen*, damit wir in der Zeit etwas schaffen können für die weitere Entwicklung unserer selbst und der Welt.
- Den **Exusiai**, den „Geistern der Form“, verdanken wir, *dass wir uns selbst als Eigenwesen erleben*, als „Ich“, das sich zu allem in Beziehung setzen und geistig urteilen kann.
- Den **Dynamis**, den „Geistern der Bewegung“, verdanken wir, *dass wir uns überhaupt bewegen und verwandeln können*.
- Den **Kyriotetes**, den „Geistern der Weisheit“, verdanken wir unsere *Fähigkeit, weisheitsvolle Zusammenhänge zu erleben*. Die Anthroposophie, die „Weisheit vom Menschen“, ist ein Geschenk dieser Kyriotetes.
- Den **Thronen**, den „Geistern des Willens“, verdanken wir den *Willen, Mensch zu werden*: Lernbegierde, Lerntrieb, Entwicklungswille.
- Den **Cherubim**, den „Geistern der Harmonie“, verdanken wir unser *Gewissen*, das bestrebt ist, alles Problematische wiederum ins Gleichgewicht zu bringen, Frieden zu stiften – auch wenn dies manchmal erst in einem nächsten Leben möglich ist.
- Den **Seraphim**, den „Geistern der Liebe“, verdanken wir das *Urvertrauen, dass die ganze Schöpfung mit Liebe durchdrungen ist* und dass wir ein persönliches Schicksal haben, das uns nie verlässt – das uns umgibt als Möglichkeit, aus allem, was uns zustößt, zu lernen, immer das Beste daraus zu machen und nie zu verzagen. Diese höchste Hierarchie steht unmittelbar vor dem Angesicht Gottes.

### **Was uns die Trinität ermöglicht**

Nun noch einen Blick auf die Heilige Trinität, den Vater, den Sohn, den Geist:

1. Im **Vatergöttlichen** gründet alles, was der Schöpfung und unserer Existenz im Weltzusammenhang zugrunde liegt. Der Vatergott will, dass wir uns freuen. Die Tugend, die das Gehenlernen und die Bewegungsentwicklung fördert, ist Freude, Bewegungsfreude.

2. Dem **Sohnesprinzip** entspringt die Möglichkeit der Weiterentwicklung der Welt. Der Sohn will, dass wir beim Sprechen ehrlich, freilassend und liebevoll zueinander sind. Aber entscheidend ist das Bemühen um Wahrhaftigkeit, denn ohne Wahrheit sind Freiheit und Liebe nicht viel wert.
3. Dem **Geistprinzip** verdanken wir die Möglichkeit, die eigene Entwicklung individuell und selbständig in die Hand zu nehmen. Im Denken sind wir geistig zu Hause: Es trägt uns aus dem Vorgeburtlichen durch das Erdenleben in das Nachtodliche. Es ist die unzerstörbare ätherische Welt, in die wir vertrauen dürfen. Wir erleben unseren Willen im Denken als das Wesenhafte, das unsere geistige Existenz begründet und das fähig ist, uns selbst und anderen zu helfen und uns zu heilen.

*Vgl. „Die Würde des kleinen Kindes – Was erhält das kleine Kind gesund?“, Persephone 2012, Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V. in Deutschland*